

Ueberschätzung und Unterschätzung

Autor(en): **J.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **21 (1895)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-432262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ulysses Fall und Glück.

Drama in 4 Akten.

Personen: Ulysses; Pylades, Universitätsrath aus Freiburg; Pegasus; zwei Nachtwächter.

I. Akt.

I. Scene.

(Dunkle Gasse. Gewitternacht. Man hört im Hintergrund einen leeren Stimmzettel ausklopfen. — Plötzlich erhellt ein Blitz die Scene.)

Ulysses (steigt auf die Bühne; fürchterlicher Donnererschlag. — Darauf eine unsichtbare traurige Musik. Der Gefürzte stöhnt in kurzen Pausen. — (Die Musik schweigt.)

Ulysses (sich mit halbem Leibe emporrichtend, mit erschütternder Tragik):

Der Mohr hat seine Pflicht gethan,
Der Mohr kann gehn!

Dumpler Geisterchor: Kann gehn!

II. Scene.

Pegasus (Kopf und Flügel traurig hängen lassend, schreitet in die Scene. Er wiehert wehmüthig.)

Ulysses (laut weinend): Du einziger Getreuer, lasse Dich umarmen. (Er ertüthert ihn mühsam, verzagt das Gesicht in seine Mähne und reitet schluchzend ab.)

(Zitternd senkt sich der Vorhang.)

II. Akt.

I. Scene.

(Zimmer. Ulysses allein, steht vom Tische auf, rafft einen Stoß konservativer Blätter zusammen und schleudert sie in eine Ecke.)

Ulysses:

Mir aus den Augen, falsche Wechselbälge,
Voll Undank, schwarz, verrätherisch und verrucht!
Hätt' ich euch nie gesehen, noch geliebt!
(Er entsetzt gramvoll eine flache Veuve cliquot.)

II. Scene.

Pylades (tritt ein):

So düster, Freund, so grammwölft die Stirne!
Was ist Dir, cher ami, sag an!

Ulysses:

O laß' mich, stör' mich nicht, ich will vergessen!
(Er trinkt.)

Wie ekel, schaal und flach und unersprießlich!

Pylades:

Du siehest, mein Ulyß, Du sprichst in Versen.
Was sollen diese feindlich düstern Blicke?
Und dort — das theure „Vaterland“ am Boden?
Erkenne mich, ich bin Dein treuer Freund!
Laß' Dir die Stirne friedlich wieder glätten!

Ulysses: Ihr habt aus meinem Frieden mich herausgeschreckt; in gährend Drachengift habt ihr die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Zum Ungeheuren habt ihr mich gewöhnt —

(Stürzt ein volles Glas hinunter.)

Pylades:

Nun seh' ich, Du bist wirklich schwer erkrankt,
Und eine Luftveränderung ist dringend nöthig.

Ulysses: Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage.

Pylades:

Laß' mit Dir reden, darum kam ich her.
Du bist in Freiburg eine Stelle ausserföhen,
Schlag' ein, so gratulir' ich dem Professor!
(Der Vorhang fällt verblüfft.)

III. Akt.

(Festsaal in Freiburg. Trompeten-Janiare.)

Ulysses (besteigt die Rednerbühne):

„Hochverehrte Festversammlung!“

Ich habe die unverhoffte und unverdiente Ehre...
(Donnernder Applaus; der Jubel steigt. Die Rede wird von den Wogen der stürmischen Begeisterung verschlungen.) (Schließlich fällt taumelnd der Vorhang.)

IV. Akt.

(Dunkle Gasse. Regnerische Nacht.)

1. Nachtwächter (singt):

Steh' ich in finst'rer Mitternacht —

2. Nachtwächter (schiebt einen bedeckten Karren vor sich her).

1. Nachtwächter: He, Kamerad, was fährst Du da, zum Geier!

2. Nachtwächter: Sei still, 's ist unser neue Herr Professor. Ersatz für Kneipp, d'rum kneipt' er hent' so tapfer! Schlaf wohl!

(Er fährt langsam, vom 2. Nachtwächter begleitet, davon. Tiefe Stille. Aus der Ferne hört man gedämpft den leeren Stimmzettel aus dem ersten Akt wieder ausklopfen.) (Stumm und feierlich fällt der Vorhang.)

Ladislau an Stanislaus.



Släper Bruoter!

Wir armen Kappenzainer können lang Gepurzdahg haben, wir kriegen nix, nixd einmol ein baar faßnächtkühchli, ferschwiegen denn öbber gerechertes Schweinitz auß ainem Baurendämmi, Buochig otter Dammig; es ist nix meer zu er„speck“alieren. Da haßis: Wir opfern nixd Meerfälsber, wir freßenz släper selber. Aber sie söllen jezert einander sälber ztodt teilen und teiffelaugdreiben, wir thunz nixd meer! — machensis biß sies heid! Sägenwärtig gehen alle Chröml und Bräsenfll tudi quandi nach dem fersigten Hampurg an der Elbige an den bluhartarmen Beißmargg. Aper du släper Hymmel, diefer Otto von Scheenhansen lücht hallt ein gräßlich armer Züttel, wo nur firzig Müllschöndchen fersmöhgen beßzen duht. Drumm muoß ihm schon die ganze Welt undz Thierol mit Peterspfennigen zum Gehburchsttag auff ershden Abreisen, was gisch was hesch, zu Hüllfe schbringen. Ach! er sidzt dört wie der Belksar fässa, wo fou salnem Herrn, dem Zuschöndian, auch aufs Pfalscher reht worden ist und die Zugschöndre ihen fersien in Kohnschant...? „entgögendschredte und sagde: Date obolum pauperi Belisario! Ehs wärem wäherli zgonnen, wennien die fersidchstruhe soll Moneten, goldige Hömmischöpfli und silbrige Köffel überchäm und aine silberpschlagene Ullmerpfaffe, damit Alles neierding, sogar der allerhechschde Thichter William, darnacher tanzen mießde. Auch wir Schweidzer hapen alle Uhrfache, ihm Gnetel zu senden, weil er unz forr i paar Jahren bei einer gewüßsen bollstischen Theibenrei und Reiberei sehr „wohlgemietlich“ behandelt und unz ein unsyphstierterz, allzo mohrahlsches füllklein benamsjet hot. Zum Undenfen an jene Bollzeispigububenzeit sollde ihm der Pundesbrach einen choschigen Ziehkarenspig durch Herrn Schenk schenken, näßt einem Päckli türren Kantjöggen zur Erinnerung an die grünen. Der Herr Rikli mit seinem Bollstikli findt ehs dießmol schickli fir unzer Republikkli, den Beißmark nixd meer mit Hemperchöpflienen zu beßhren, sontern ihm 2 goldpschlagene Hallz-

pänder firdt beßden Doggen zu senden, damitter immer freindlich anz Doggenburg zurickfente. Da die deilschen Stutenten jezert schon auf then ershden Abreisen hin ganz in einem furor teutonius für Beißmark schwebeln, schicken auch ungere Hell-feter einen Thienstman mit rother Mäße als Delakirter nacher Hamburg, um den Jupifahr eine Stunde lang zu fieren und zu bewundern, um dann schleunigst wieder zurickzuschwirren. Goltene „Knöpfe“ gebenzi ihm keine mit, sie brauchen thiese selber auf der Schantz, woff beim „Knopf“ schanzen. Die Kohnschtanzer am Bodensee schicken ihm Gangfische, poissongs de corridor, und Eifenbeth, die auch eine Taische ist, auß Pfullendorf, würde ihn gern mit ainem Päcklein Nonnenazlein erteeien; sie ist Gans enthaumiaßmierieth für ihn und sagde, sie würde ihm auß Ferehrung, bien angandä! einen Chuf geben, aper nixd auf den Schnauz, sontern weiter oben auf die Platte, allzo ainen rein platonischen! womit ich ferspleipe

thein tibi semper 3er

Ladislau, laudis.

Ueberfchätzung und Unterfchätzung.

Es überfchätzt sich Mancher gern
Mit großem Thun und Worten,
Und spielt den klugen, reichen Herrn
So an gewissen Orten.

Mit Ueberfchätzung ist es aus
Zum Zweck des Steuerleiftens;
Kommt folche Mahnung in das Haus,
So unterfchätzt man meistens.

J. K.

In dem badischen Dorfe Teutschneureuth hat die hohe Obrigkeit beßtimmt, daß junge Leute von 20 Jahren, welche noch nicht verheirathet sind, das Bürgerrecht verlieren.

Damit wird man nichts ausrichten. Eher hätten sie ihnen das Vürgerrecht absprecken sollen. Denn bei den meisten heißt ja die Lebensfrage: Pumpen oder heirathen?

Aus dem Katechismus von Inner-Rhoden.

Pfarrer: „Sepp-Toni, weles isch das erst vo de 7 Sakramente?“

Sepp-Toni: „I mänä d'Ch.“

Pfarrer: „Hätsch nöd verrotä, 's erst ist die hälig Tauf!“

Sepp-Toni: „Jo, chast denn tauß, wendt no fei Chind häst?“